

Grußwort Akademiedirektor Udo Hahn zur Verabschiedung von Dr. Martin Held

Aufgabe der Predigt im Gottesdienst ist es, Gottes Wort zu verkündigen und Gott zu rühmen.

Dabei ist schon angeklungen, was die Evangelische Akademie Tutzing Dr. Martin Held zu verdanken hat. Ich will dies noch einmal ganz persönlich formulieren – und darf noch einen Gast ganz besonders herzlich willkommen heißen – meinen Vorgänger Dr. Claus-Jürgen Roepke und seine Frau. Sie, lieber Herr Roepke, haben Martin Held seinerzeit ins Team geholt. Ich danke Ihnen dafür. Wenn Dr. Held in den Ruhestand tritt, dann Ende die Verbindung zu Ihrer Ära, sieht man von Dr. Schwanebeck ab, der am Ende Ihrer Amtszeit die letzte Neuerung war.

Alles hat seine Zeit. Wehmut kann einen befallen, auch Trauer. Ich möchte meinen Dank zum Ausdruck bringen. Viereinhalb Jahre habe ich Sie im Team gehabt und erlebt und mich auf diese Zeit beschränken – wenngleich ich zusammen mit meiner Frau dem Freundeskreis der Evangelischen Akademie Tutzing seit 1986 angehöre und bis 1991 auch aktiv Veranstaltungen des Freundeskreises konzipierte. Mir selbst und den Studienleiterinnen und Studienleitern war stets hilfreich, dass Sie den Bogen in die Vergangenheit spannen konnten. Dabei waren Ihre Beiträge nie von dem Tenor geprägt, früher sei alles besser gewesen. Im Lichte Ihrer Ausführungen ist deutlich geworden, welcher enormer Wandel die Akademiearbeit unterworfen war und ist und bleiben wird. Sie haben sich nie treiben lassen, sondern haben immer mitgestaltet. Sie haben immer voraus geblickt – und schon vor zwei Jahren mich gefragt, wie denn im Lichte der üblichen Prozesse von Verabschiedung, Ausschreibung, Wiederbesetzung, Weitergabe von Wissen und Erfahrungen im konkreten Fall die Dinge sich entwickeln sollen. Ob wir alles richtig machen, das müssen einmal andere beurteilen.

Sie sind mit allen Sinnen und mit allem Ihrem Knowhow in einer Weise präsent, dass niemand im Haus den Eindruck hat, dass jetzt die Stunde des Abschieds als Studienleiter gekommen und der aktive Ruhestand beginnt.

Persönlich bin ich Ihnen dankbar für Ihre Verlässlichkeit, für Ihre Loyalität und für Ihr Vertrauen. Es sind dies die drei Säulen, auf denen eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit aufbaut.

Wenn Sie im Haus unterwegs waren, dann immer schnellen Schrittes – dabei wirkten Sie nie getrieben oder gar gehetzt. Sie hatten Ihre Ziele klar definiert, den Weg dorthin – auch die möglichen Umwege – im Blick.

Ich wünsche Ihnen für den vor Ihnen liegenden Lebensabschnitt alles erdenklich Gute und Gottes Segen. Sie sind uns stets willkommen! In diesen Wunsch beziehe ich ausdrücklich Ihre Frau mit ein...